



» DON QUIJOTE «

Schauspiel mit Musik von Jakob Nolte
nach Miquel de Cervantes

DON QUIJOTE ist ein leidenschaftlicher Leser von antiquierten Ritterromanen, dem es immer schwerer fällt, zwischen Dichtung und Wahrheit zu unterscheiden. So hält er sich plötzlich selbst für einen stolzen Ritter, der ein Abenteuer nach dem nächsten zu bestehen hat, um so seiner holden Herrin Dulcinea von Toboso die Ehre zu erweisen. Er bastelt sich eine Rüstung zusammen, steigt auf seinen klapprigen Gaul Rocinante und lebt seinen Traum der heiligen Ritterschaft, in dem er gegen mächtige Zauberer und grimmige Riesen kämpft.

Oder sind es doch nur Windmühlen?

Treu an seiner Seite reitet sein Knappe Sancho Panza, dem er eine Insel und den Posten des Gubernators in Aussicht stellt, und der immer wieder versucht, seinen Herrn vor dem schlimmsten Unheil zu bewahren. Denn meist enden die Episoden damit, dass Don Quijote verprügelt wird und wenig ruhmreich als „Ritter von der traurigen Gestalt“ von Sancho verarztet werden muss.

Im zweiten Teil ist Don Quijote mittlerweile selbst eine literarische Berühmtheit geworden. Ebenso wie die „eigentliche Hauptfigur“ Sancho Panza. Ein letztes Mal machen sich beide auf den Weg zu ruhmreichen Aventiuren, bis Don Quijote in einem letzten Kampf gegen sein eigenes Spiegelbild unterliegt und sich selbst die Unsinnigkeit seiner Handlungen eingesteht.

DON QUIJOTE von Jakob Nolte war 2019 eine Auftragsarbeit für das Deutsche Theater Berlin und die Bregenzer Festspiele unter der Regie von Jan Bosse, mit den Schauspielern Ulrich Matthes und Wolfram Koch. Das NEUE GLOBE THEATER ist die erste Bühne, welche diese neue Fassung ebenfalls inszeniert hat und nun auf Tournee schickt.

REGIE

Kai Frederic Schrickel

AUSSTATTUNG

Hannah Hamburger

MUSIK

Rüdiger Krause

KAMPFCHOREOGRAFIE

Jean-Loup Fourure

ES SPIELEN

Don Quijote: Laurenz Wiegand
Sancho Panza: Andreas Erfurth
an der Gitarre: Rüdiger Krause

AUFFÜHRUNGSDAUER

100 Minuten, ohne Pause

AUFFÜHRUNGSRECHTE

S. Fischer Verlag,
Frankfurt am Main

PREMIERE

am 21.5.2021 in Potsdam

KONDITIONEN

Mitwirkende: 2 Schauspieler,
1 Musiker, 1 Techniker
Honorar: 5.400 € zzgl. Fahrt
und Unterkunft
Buchbar: ganze Spielzeit

Wie könnte man besser den Wiedereinstand in die Theatersaison feiern als mit einem Stück über das Theater? Mit einer Fabel über die lebenswichtige Rolle von Fantasie? In „Don Quijote“ geht es ja bekanntlich um genau das: Da denkt sich einer das Leben anders als es ist. Schöner, spannender, glamouröser. Bestreitet mit aller Kraft Kämpfe gegen imaginäre Ungeheuer und kämpft ebenso vehement gegen Einwände, dass das alles nur ausgedacht sei. Als die Kraft für die Fantasie zu Ende ist, ist auch sein Leben zu Ende. ...

Die berühmte Geschichte vom „Ritter der traurigen Gestalt“, geschrieben 1605, könnte eine ziemlich traurige sein, aber das Neue Globe Theater hat sich ausdrücklich für das Gegenteil entschieden. Das Publikum ... sollte etwas zu lachen haben. Und es lachte herzlich und geizte auch nicht mit Szenenapplaus. ...

Die Theaterfassung des Buches, 2002 vom Osloer Nobelinstitut zum besten der Welt gekürt, stammt von Jakob Nolte. Er hat auf geradezu beckettthafte Weise ausgedünnt. Auf der Bühne stehen nur zwei Gestalten: Don Quijote, als blechern gekleideter, vor Wahn und Stolz glühender Mächtiger-Ritter gespielt von Laurenz Wiegand, und sein Knappe Sancho Panza, mit rundem Bauch und viel gutmütiger Chuzpe gespielt von Andreas Erfurth. Zwei ziellose Wanderer, die nicht vom Fleck kommen, da steckt viel godothaft Existenzielles drin. Regisseur Kai Frederic Schrickel stürzt sich aber ganz auf das komische Potenzial.

Alles hier ist groß: das Spiel der beiden auf der Bühne, das Schwert Don Quijotes, der Bauch Sancho Panzas, die Wünsche Sancho Panzas (ein Eiland will er, nichts weniger!). Aber am größten ist natürlich der Wahn Don Quijotes. Seine Geliebte Dulcinea del Toboso ist die Schönste überhaupt (in Wahrheit eine Bauerstochter), die gegnerischen Heerscharen Hundertschaften (in Wahrheit eine Schafsherde).

Wir sehen nichts davon, auch die Windmühlen flappen nur als Geräusche über die Bühne: Und doch sehen wir alles. Die Prügel, die Don Quijote einstecken muss, das Windmühlenrad, auf dem er hängen bleibt, das Pferd Rosinante (in Erfurths Pantomime furchterregend groß) und den Esel Rucio (auf dem Sancho Panza eher holprig reitet), die verzierten Wappen der ritterlichen Armeen (die Sancho Panza als eine Hammelherde erkannt hat).

Überhaupt hat dieser Sancho Panza wesentlich mehr Durchblick als sein Herr - die „Aventiures“ machen ihm sichtlich Spaß, er genießt sie als das, was sie sind: Als-Obs. Die mit stoischer Regelmäßigkeit und in hochkomischer pantomimischer Feinstarbeit durchexerzierten Abendrituale nach jedem Abenteuer zum Beispiel, vom Bereiten des Nachlagers übers Nachtgebet bis zum Ausknipsen der Lampe. Stets bestens synchronisiert übrigens mit der virtuos live an der Gitarre eingespielten Musik von Rüdiger Krause. Da weht ein Hauch europäischer Süden herein, da können die lauen Sommernächte kommen.

Lena Schneider, PNN Potsdamer Neueste Nachrichten

„DON QUIJOTE - der große Roman von Cervantes wird durch die filigran poetische Fassung von Jakob Nolte und die beeindruckende Übersetzung von Susanne Lange zu einem Fest für zwei Schauspieler, die sich an der Welt und aneinander bis zur völligen Erschöpfung abarbeiten. Auf einmal wird aus diesem opulenten Prosawerk die Vorlage für ein Stück Theater schlechthin. Weil es dem Kern dessen nachgeht, was Theater ist: Realität mit Sprache, Körper und Bühne illusionieren. Die gegenseitige Abhängigkeit von Don Quichote und Sancho Panza verführt die beiden immer wieder aufs Neue, sich auf das nächste Spiel einzulassen. Weil ein Leben ohne einander nicht vorstellbar ist. Und also auch kein Leben ohne Phantasie.“
(Quelle: S. Fischer Verlag, Theater Medien.)

Fotos: Philipp Plum

